

## Auswertung Kickoff Serie

Februar 2026

Mit der erfolgreich abgeschlossenen Kickoff-Serie ist das Projekt «graubünden Skitour» offiziell und mit viel Rückenwind gestartet. Die grosse Beteiligung, die konstruktiven Diskussionen sowie die durchwegs positive und motivierte Stimmung zeigen deutlich: Das Thema bewegt und der Bedarf an Koordination, Austausch und strategischer Weiterentwicklung ist gross.

Im Rahmen der Kickoff-Phase wurden:

- 3 physische Workshops in Chur, St. Moritz und Davos durchgeführt
- 2 digitale Projektinformationen angeboten
- eine Online-Umfrage lanciert
- sowie mehrere Einzelgespräche mit kantonalen Fachstellen und regionalen Akteur\*innen geführt

Insgesamt nahmen

- 28 Personen digital sowie
- 41 Personen vor Ort an den Workshops teil – darunter Vertreter\*innen aus Tourismus, Naturschutz, Sport, Forschung, Wirtschaft, SAC-Sektionen, Bergführerschaft, Bergbahnen, Regionen, Fachstellen, NGOs und Ausbildungsinstitutionen

Zusätzlich gingen 5 Rückmeldungen über die Online-Umfrage ein. Die Kickoff-Serie wurde medial begleitet (u. a. RTR, Bündner Woche) und hat bereits erste konkrete Projektideen hervorgebracht – ein starkes Zeichen für den gemeinsamen Gestaltungswillen.

### Hinweis zur Dokumentation

Die vorliegende Auswertung dokumentiert die Diskussionen aus den verschiedenen Workshop-Formaten strukturiert entlang der Leitfragen und Handlungsfelder. Thematische Überschneidungen und Mehrfachnennungen sind bewusst sichtbar gelassen, da sie die besondere Relevanz einzelner Themen unterstreichen. Ziel dieser Dokumentation ist es, sowohl die Vielfalt der Perspektiven transparent abzubilden als auch eine fundierte Grundlage für die strategische Weiterentwicklung des Projekts zu schaffen.

### INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>WORLD-CAFÉ WORKSHOP.....</b>	<b>2</b>
1.1	HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEMFELDER .....	2
1.2	BESTEHENDE ANGEBOTE & LÜCKEN .....	5
1.3	CHANCEN & NEUE IDEEN .....	8
1.4	WIRKUNG, ZUSAMMENARBEIT & PRIORITÄTEN .....	11
<b>2</b>	<b>FEEDBACKRUNDE.....</b>	<b>13</b>
<b>3</b>	<b>STRUKTURIERUNG ERGEBNISSE NACH HANDLUNGSFELDERN .....</b>	<b>16</b>

3.1 PROJEKTLEITUNG..... 16  
 3.2 GESICHERTE TRAININGSANGEBOTE ..... 17  
 3.3 SKITOUREN-KULTUR..... 17  
 3.4 SIGNALISATION & KARTEN ..... 18  
 3.5 BERGBAHNEN & SKIGEBIETE..... 18  
 3.6 WETTKAMPFSPO RT & NACHWUCHSARBEIT ..... 19  
 3.7 KOMMUNIKATION..... 20  
 3.8 ANGEBOTSENTWICKLUNG ..... 20  
 3.9 EVENTS..... 21  
 3.10 SENSIBILISIERUNG ..... 21  
 3.11 WIRKSAMKEITSPRÜFUNG ..... 22

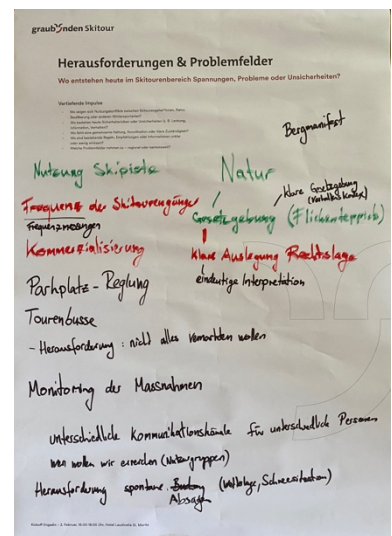
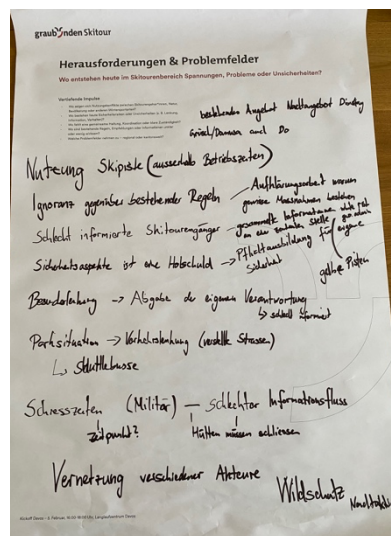
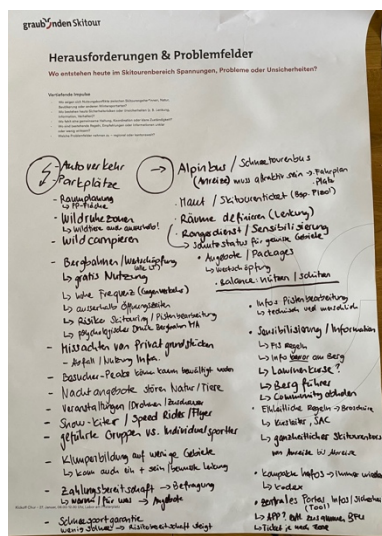
1 WORLD-CAFÉ WORKSHOP

1.1 Herausforderungen und Problemfelder

Wo entstehen heute im Skitourenbereich Spannungen, Probleme oder Unsicherheiten?

Leitfragen:

- Wo zeigen sich Nutzungskonflikte zwischen Skitourengeher\*innen, Natur, Bevölkerung oder anderen Wintersportarten?
- Wo bestehen heute Sicherheitsrisiken oder Unsicherheiten (z. B. Lenkung, Information, Verhalten)?
- Wo fehlt eine gemeinsame Haltung, Koordination oder klare Zuständigkeit?
- Wo sind bestehende Regeln, Empfehlungen oder Informationen unklar oder wenig wirksam?
- Welche Problemfelder nehmen zu – regional oder kantonsweit?



Die grössten Spannungen im Skitourenbereich entstehen an den Schnittstellen zwischen freier Nutzung und regulierter Infrastruktur – insbesondere im Bereich der Pisten, der Wildruhezonen und der Mobilität.

Sicherheitsrisiken betreffen vor allem die Nutzung ausserhalb der Betriebszeiten, ungenügende Information und mangelnde Vorbereitung der Skitourenläufer\*innen. Gleichzeitig führt die zunehmende Frequenz zu Konflikten mit den Bergbahnen, der Bevölkerung und anderen Wintersportarten. Ein zentrales Problem ist die fehlende Bündelung von Informationen und Regeln: Trotz guter bestehender Plattformen fehlt eine einheitliche, kompakte und verbindliche Kommunikationsstruktur. Hinzu kommen ungelöste Fragen zur Wertschöpfung, Zahlungsbereitschaft und gesetzlichen Grundlagen. Insgesamt zeigt sich ein Spannungsfeld zwischen Freiheit, Verantwortung, Schutz und wirtschaftlicher Nutzung.

## **Nutzung von Pisten & Bergbahninfrastruktur**

**Zentrale Problemlage:** Unklare Nutzungssituationen im Bereich von Skigebieten – insbesondere ausserhalb der Betriebszeiten. Sicherheit, Haftung und Wertschöpfung sind nicht klar geregelt.

### **Enthaltene Aspekte:**

- Nutzung von Skipisten ausserhalb Betriebszeiten
- Risiko während Pistenbearbeitung (z.B. Windenfahrzeuge)
- Hohe Frequenz / Gegenverkehr auf Pisten
- Psychologischer Druck auf Bergbahn-Mitarbeitende
- Fehlende Zahlungsbereitschaft für Pistennutzung
- Diskussionen um Skitourenticket / Maut
- Unterschiedliche Erwartungen an Infrastruktur
- Kommerzialisierungsdebatte
- Wertschöpfung aller Leistungsträger

## **Natur- & Raumkonflikte**

**Zentrale Problemlage:** Zunehmende Nutzung sensibler Räume ohne ausreichende Lenkung.

### **Enthaltene Aspekte:**

- Wildruhezonen (auch ausserhalb offiziell definierter Gebiete)
- Nachtaktivitäten nehmen zu
- Veranstaltungen mit Zuschauenden und Drohnen
- Wildcampieren
- Schutzstatus / Räume definieren
- Balance «nützen vs. schützen»
- Klumpenbildung auf wenige Gebiete (Hotspots)
- Besucher-Peaks sind schwer zu bewältigen
- Schneemangel

## **Mobilität & Parkplatzproblematik**

**Zentrale Problemlage:** Ungesteuerte Anreise führt zu lokalen Belastungen.

### **Enthaltene Aspekte:**

- Autoverkehr

- Parkplatzmangel
- Verstellte Strassen
- Raumplanung (Parkplatzflächen)
- Schneetourenbus / Alpinbus
- Shuttlelösungen
- Fahrplan & Platzangebot

## Informations- & Kommunikationsdefizite

**Zentrale Problemlage:** Viele Informationen existieren, aber nicht gebündelt und nicht zielgruppengerecht.

### Enthaltene Aspekte:

- Schlecht informierte Skitourengeher\*innen
- Ignoranz gegenüber bestehenden Regeln
- Sicherheitsaspekte als «Holschuld»
- Unterschiedliche Kommunikationskanäle
- Fehlende kompakte Informationen über ein zentrales Portal
- Kein einheitlicher Verhaltenskodex
- Sehr gute bestehende Plattformen (geo.admin, White Risk, SLF, SAC etc.)
- Spontane Absagen (Wetter, Schneesituation)
- Unklare Schiesszeiten (Militär)
- Infos zu Pistenbearbeitung

## Fehlende Koordination & rechtliche Unklarheiten

**Zentrale Problemlage:** Keine klar definierte, koordinierte Steuerungsstruktur.

### Enthaltene Aspekte:

- Flickenteppich in der Gesetzgebung
- Fehlende einheitliche Regeln
- Unklare Zuständigkeiten
- Mangelnde Vernetzung der Akteure
- Unterschiedliche Kampagnen
- Teils fehlende gesetzliche Grundlagen
- Besucherlenkung ohne klare Verantwortung
- Frequenzmessungen fehlen

## Sicherheitskultur & Eigenverantwortung

**Zentrale Problemlage:** Spannungsfeld zwischen Eigenverantwortung und institutioneller Lenkung.

### Enthaltene Aspekte:

- Pflichtausbildung vs. Eigenverantwortung
- Lawinenkurse
- Bestehende Regelwerke (FIS, SKUS, usw.)
- Ranger-Dienst als mögliche Massnahme
- Sensibilisierung in stark frequentierten Gebieten



- Geführte Touren mit Bergführern
- Einsteigerkurse inkl. Material
- SAC-Angebote
- J&S-Angebote
- «Bergsport mit Rücksicht»

Einordnung: Grundangebote für Sicherheit und Ausbildung sind vorhanden, jedoch teils mit Zugangshürden (Mitgliedschaft, Kosten, Erreichbarkeit).

## Digitale & technische Grundlagen

Bestehend:

- SAC-Tourenportal
- Plattformen wie Skitouren guru, Gipfelbuch.ch, usw.
- Tools wie Komoot, Strava, Outdooractive, usw.
- Monitoring-Flüge (ZHAW, Viamala)

Einordnung: Digitale Infrastruktur ist vorhanden, aber nicht zentral gebündelt oder koordiniert.

## Community & Trainingskultur

Bestehend:

- Community-Gruppe Davos (wöchentliche Trainings)
- Gesicherte Aufstiegsrouten (z.B. Pischa oder Diavolezza)
- Erste Trainingsmöglichkeiten in Skigebieten

Einordnung: Es gibt funktionierende lokale Initiativen – aber nicht flächendeckend.

## Angebotsvielfalt

Bestehend:

- Grosses und umfassendes Angebot an klassischen Skitouren
- Zwei klare Hauptgruppen sind erkennbar:
  - Sport/Training
  - Naturerlebnis

Einordnung: Im klassischen Skitouren-Bereich ist die Angebotsvielfalt sehr gross, Grundlagen und Strukturen sind vorhanden. Im Bereich Sport/Training ist das Potenzial zum Ausbau gross.

## Wo bestehen Lücken?

### Besucherlenkung & Regeln

Fehlend oder unklar:

- Klare Regulierungen
- Einheitliche Verhaltensregeln
- Was ist gesperrt? Was erlaubt?
- Gesetzliche Grundlagen (ausser Wildschutz)
- Lenkung auf Pisten (v. a. ausserhalb Betriebszeiten)
- Wer haftet?

Zentrale Lücke: Rechtliche & kommunikative Klarheit

### **Einsteiger- & niederschwellige Angebote**

Fehlend:

- «Meine erste Skitour»-Format
- Gesicherte, günstige Einstiegsangebote
- Einfach zugängliche Angebote (kurze Wege)
- Ausrüstungs-/Verleihoptionen
- Informationen in Hotels
- Präventionsangebote
- Bewusstsein für Gefahren

Lücke: Strukturierte Einstiegsangebote

### **Nachwuchs & Ausbildung**

Fehlend:

- Finanzierung im Nachwuchsbereich
- Genügend Leiter / Betreuungspersonen
- Regelmässige Angebote (wöchentlich)
- Bessere Differenzierung Bergsport vs. Leistungssport
- Strukturiertes Leistungssportangebot

Lücke: Nachhaltige Nachwuchsstruktur

### **Mobilität & Logistik**

Fehlend:

- Transportangebote
- Mobilitätslösungen
- Gesamtpakete (Anreise bis Abreise)
- Logistik & Material

Lücke: Ganzheitliche Customer Journey mitdenken

### **Öffentliche Trainings- & Infrastrukturangebote**

Fehlend:

- Öffentliche Trainingsmöglichkeiten
- Schnell trainieren (zeitoptimierte Angebote)
- Gesicherte Touren im Gebiet der Bergbahnen (z.B. Rando Parcs)
- Tageskartenmodelle

Lücke: Strukturierte Trainingsinfrastruktur

### **Koordination & Bündelung**

Fehlend oder problematisch:

- Bündelung der Interessen (viele Akteure)
- Vermeidung von Doppelspurigkeiten (z. B. Kampagnen)
- Zentrale Informationsdrehscheibe
- Stufe Betreuung («richtige Leute am richtigen Ort»)
- Regionale Ungleichgewichte



## Zentrale Informations- & Koordinationsplattform

**Kernpotenzial:** Ein zentrales, kantonales Drehkreuz für Informationen.

**Genannte Ansätze:**

- Ausbau der Tourenplattform von Graubünden Ferien
- Ein zentrales Tool zur Informationsabgabe
- Integration von SAC-Portal, White Risk, Skitouren guru, usw.
- Mehr Informationen strukturiert zur Verfügung stellen

**Wirkungspotenzial:** Kleine strukturelle Verbesserung führen zu grosser Wirkung bei Sicherheit, Orientierung und Lenkung.

## Besucherlenkung durch positive Anreize

**Kernpotenzial:** Lenkung über Angebote und Anreize statt über Verbote.

**Genannte Ansätze:**

- Gebote statt Verbote
- Steuerung im Gebiet der Bergbahnen
- Gesicherte Aufstiege & Abfahrten (analog Rando Parcs)
- Pufferräume / Ruheräume mitdenken
- Hotspots priorisieren
- Parkplatzkonzept & Mobilitätslösungen
- Elektromobilität

## Differenzierte Angebotsentwicklung nach Zielgruppen

**Kernpotenzial:** Es gibt nicht «den Skitouren gäst», sondern verschiedene Nutzergruppen. Zielgruppenspezifische Angebote erhöhen Akzeptanz und Qualität.

**Genannte Ansätze:**

- Anfänger\*innen: Kurse, Camps, Leihmaterial, gesicherte Zugänge
- Athlet\*innen: Trainingsmöglichkeiten, Abendangebote in Skigebieten
- Kinder und Jugendliche: Schulprogramme, Sensibilisierung
- Unterschiedliche Motivlagen & Niveaus
- Abgrenzungsfragen (z. B. Splitboard)

**Wirkungshebel:**

- Hürden für geführte Angebote senken
- Gäste früh abholen (z.B. direkt in Hotels)
- Bedürfnisse vor Vermarktung analysieren

## Marktforschung & Monitoring als Grundlage

**Kernpotenzial:** Entwicklung auf Basis von Daten statt Annahmen. Datengrundlagen ermöglichen gezielte Steuerung und Priorisierung.

**Genannte Ansätze:**

- Marktforschung: den Gast verstehen

- Zahlungsbereitschaft analysieren
- Frequenzmonitoring durchführen
- Bedürfnisse erfassen

## Neue Formate & Lernorte

**Kernpotenzial:** Innovation im Bereich Sicherheit & Ausbildung.

### Genannte Ansätze:

- Fachtagung Wintersport
- Skitouren-Lehrpfade
- Lawinensuchfelder ausbauen
- Skillparks (Unterhaltsfrage klären)
- Schlechtwetter-/Lawinenalternativen

## Destinationsübergreifende & kantonale Auslegeordnung

**Kernpotenzial:** Nicht jede Region braucht das Gleiche. Strategische Fokussierung statt flächendeckende Gleichmacherei.

### Genannte Ansätze:

- Kantonale Auslegeordnung: Wo will man was?
- Hotspots priorisieren
- Rando Parcs in ausgewählten Gebieten
- Skitourenallianz stärken
- Vernetzung der Akteure

## Infrastruktur & Wertschöpfung neu denken

**Kernpotenzial:** Bessere Integration in bestehende Strukturen. Skitouren als breit akzeptierte, wirtschaftlich relevante Sportart etablieren.

### Genannte Ansätze:

- Bessere Auslastung der Hütten
- Respekt & Wertschätzung gegenüber Infrastruktur
- «Ich bin Gast»-Mentalität
- Wertschöpfung sichtbar machen
- Olympia als Chance nutzen

## Ganzheitliches Nachhaltigkeitsverständnis

**Kernpotenzial:** Von der Anreise bis zur Tour denken. Nachhaltigkeit als Profilierungsmerkmal.

### Genannte Ansätze:

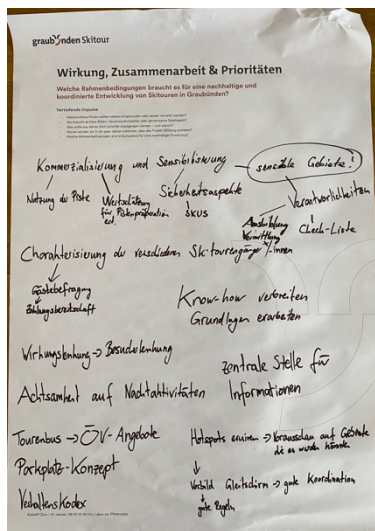
- Sensibilisierung mit mehreren Dimensionen
- Nachhaltigkeit ganzheitlich denken
- Natur als Label positionieren
- Konsequenzen & Gefahren klar kommunizieren

## 1.4 Wirkung, Zusammenarbeit & Prioritäten

### Welche Rahmenbedingungen braucht es für eine nachhaltige und koordinierte Entwicklung von Skitouren in Graubünden?

#### Leitfragen:

- Welche Akteur\*innen sollten stärker eingebunden oder besser vernetzt werden?
- Wo braucht es klare Rollen, Verantwortlichkeiten oder gemeinsame Spielregeln?
- Was sollte aus deiner Sicht prioritär angegangen werden – und warum?
- Woran würden wir in ein paar Jahren erkennen, dass das Projekt Wirkung entfaltet?
- Welche Rahmenbedingungen sind entscheidend für eine nachhaltige Umsetzung?



Eine nachhaltige und koordinierte Entwicklung von Skitouren in Graubünden braucht klare Rollen und verbindliche Spielregeln, eine abgestimmte Sensibilisierungsstrategie, ein datengestütztes Besucherlenkungskonzept sowie eine zentrale Informationsstruktur. Entscheidend ist eine proaktive Steuerung von Hotspots, Mobilität und Nachtaktivitäten, kombiniert mit einer starken regionalen Vernetzung und transparentem Wissensaustausch. Wirkung zeigt sich langfristig in reduzierten Konflikten, akzeptierten Regeln, funktionierender Koexistenz und einer spürbaren Professionalisierung des Segments.

#### Klare Governance & Rollenverständnis

**Erkenntnis:** Ohne klare Zuständigkeiten entsteht Reibung – insbesondere bei sensiblen Themen (Piste, Wildschutz, Nachtaktivitäten).

#### Notwendig sind:

- Definierte Verantwortlichkeiten in sensiblen Gebieten
- Gemeinsame Spielregeln für Nutzung & Verhalten
- Verhaltenskodex (inkl. Nachtaktivitäten)
- Klärung: Wer ist wofür zuständig?
- Checklisten als praktische Instrumente

**Rahmenbedingung:** Transparente Rollen, verbindliche Spielregeln und praktische Umsetzungshilfen.

### **Koordinierte Sensibilisierung statt Parallelkampagnen**

**Erkenntnis:** Sensibilisierung ist zentral, aber sie darf nicht fragmentiert sein.

**Notwendig sind:**

- Synergien mit Fairtrail und bestehenden Kampagnen
- Integration von Sicherheitsaspekten
- Ausbildung & Vermittlung in sensiblen Gebieten
- Know-how-Verbreitung

**Rahmenbedingung:** Eine koordinierte Sensibilisierungsstrategie mit abgestimmten Botschaften.

### **Besucherlenkung & vorausschauende Steuerung**

**Erkenntnis:** Lenkung muss frühzeitig und datenbasiert erfolgen, nicht erst bei Konflikten.

**Notwendig sind:**

- Hotspots identifizieren (bestehende & zukünftige)
- Besucherlenkungskonzepte
- Achtsamkeit bei Nachtaktivitäten
- Tourenbus / ÖV-Angebote
- Parkplatzkonzepte
- Vorbild: Gleitschirm-Modell (gute Regeln, gute Koordination)

**Rahmenbedingung:** Proaktive Steuerung von Frequenzen durch Infrastruktur, Mobilität und Kommunikation.

### **Datengrundlagen & Segmentverständnis**

**Erkenntnis:** Unterschiedliche Skitourengehänger benötigen unterschiedliche Ansätze.

**Notwendig sind:**

- Charakterisierung der Zielgruppen
- Gästebefragung inkl. Zahlungsbereitschaft
- Grundlagenarbeit zur Wirkungsmessung
- Wirkungslenkung auf Basis von Daten

**Rahmenbedingung:** Datengestützte Entwicklung statt Bauchgefühl.

### **Zentrale Informationsstruktur**

**Erkenntnis:** Viele unterschiedliche Informationen führen zu Unsicherheit und Fehlverhalten.

**Notwendig sind:**

- Zentrale Stelle für Informationen
- Bündelung bestehender Informationen
- Interne Wissensweitergabe im Netzwerk

**Rahmenbedingung:** Eine koordinierende Informationsdrehscheibe.

**Starke regionale Netzwerke & Austausch**

**Erkenntnis:** Koordination funktioniert nur, wenn bestehende Kontakte genutzt und erweitert werden.

**Notwendig sind:**

- Bestehende regionale Kontakte einbinden
- Netzwerk gezielt erweitern
- Regelmässiger Austausch
- Interne Transparenz über vorhandene Daten & Erkenntnisse

**Rahmenbedingung:** Aktives Netzwerkmanagement statt isolierter Einzelprojekte.

## 2 FEEDBACKRUNDE

**Wann ist das Projekt aus deiner Sicht ein Erfolg?**

Das Projekt ist dann ein Erfolg, wenn es gelingt, Skitouren in Graubünden langfristig naturverträglich, wirtschaftlich tragfähig und kooperativ zu entwickeln. Klare Regeln, funktionierende Besucherlenkung und weniger Konflikte schaffen Akzeptanz. Nachwuchs, Qualität der Angebote und integrierte Wertschöpfung sichern die Zukunft. Alle Anspruchsgruppen arbeiten miteinander, nicht gegeneinander – auf Basis transparenter Kommunikation und messbarer Wirkung.

**Nachhaltigkeit & Schutz der Natur**

**Kernbotschaft:** Entwicklung darf nur im Gleichgewicht mit der Natur stattfinden.

- Erhalt der Natur als Kapital
- Balance zwischen schützen und nützen
- Keine zusätzlichen Einschränkungen durch Fehlentwicklungen
- Sensibilisierung wird konsequent umgesetzt
- Auch in 20–30 Jahren noch freie Bewegung möglich

**Erfolg:** Naturverträgliche Entwicklung mit langfristiger Perspektive

**Klare Regeln & funktionierende Lenkung**

**Kernbotschaft:** Ordnung schafft Akzeptanz.

- Geklärte Rahmenbedingungen
- Übergreifend geltende Regeln

- Benutzerlenkungs-konzept
- Gelenkte Angebote
- Reduktion von Problemfeldern
- Konflikte auf Pisten werden gelöst
- Checklisten / klare Instrumente

**Erfolg:** Transparente Spielregeln & weniger Konflikte

## Zusammenarbeit & Kultur

**Kernbotschaft:** Miteinander statt Nebeneinander.

- Anspruchsgruppen arbeiten miteinander
- Unterschiedliche Perspektiven werden berücksichtigt
- Austausch über den ganzen Winter
- Destinationen stehen hinter dem Thema
- Projekt bleibt langfristig positiv besetzt
- Aktive Mitgestaltung möglich
- Projektleitung darf fordernd sein, Querdenken erwünscht

**Erfolg:** Kooperative Kultur & gemeinsame Verantwortung

## Nachwuchs & Bildung

**Kernbotschaft:** Zukunft entsteht im Nachwuchs.

- Bewegung im Nachwuchsbereich
- Schneesport wird wieder Teil der schulischen Ausbildung
- Material- & Finanzierungsfragen sind geklärt
- Angebote für Anfänger\*innen werden verbessert

**Erfolg:** Breite Basis und nachhaltige Nachwuchsförderung

## Wirtschaftlichkeit & Wertschöpfung

**Kernbotschaft:** Skitouren sind nachhaltig wirtschaftlich relevant.

- Gesteigerte Wertschöpfung
- Nachhaltige Finanzierung
- Verlängerung der Wintersaison
- Leistungen der Bergbahnen werden respektiert
- Infrastruktur an Hotspots werden gezielt ausgebaut
- Produkte in Nähe der Bergbahnen entstehen

**Erfolg:** Wirtschaftlich tragfähige Integration in den Wintertourismus

## Angebotsqualität & Integration

**Kernbotschaft:** Qualität vor Quantität.

- Integrierte Angebotsentwicklung mit Leistungsträgern
- Synergien Sommer & Winter werden genutzt
- Customer Journey ist durchdacht
- Kleine & grosse Projekte werden umgesetzt
- Potenziale werden erkannt & Lösungen entwickelt

**Erfolg:** Strukturiertes, qualitatives Angebotsportfolio

## **Kommunikation & Information**

**Kernbotschaft:** Klarheit schafft Vertrauen.

- Informationen sind zentral & einfach zugänglich
- Einheitliche Kommunikation
- Optimierte Vermarktung

**Erfolg:** Transparente, koordinierte Kommunikation mit klarer Linie

## **Umsetzungskraft & Wirkung**

**Kernbotschaft:** Nicht reden, sondern liefern.

- Projekte werden real umgesetzt
- Fortschritte werden dokumentiert
- Problemfelder werden spürbar reduziert

**Erfolg:** Messbare Wirkung statt Absichtserklärungen

### 3 STRUKTURIERUNG ERGEBNISSE NACH HANDLUNGSFELDERN

Im Rahmen der Kickoff-Serie wurden zentrale Spannungsfelder im Skitourensegment identifiziert. Die Rückmeldungen aus den Workshops zeigen, dass die Herausforderungen weniger die Sportart an sich betreffen, sondern vor allem deren wachsende Nutzung und fehlende strukturelle Einbettung.

#### Verdichtete Kernaussagen

Aus den Diskussionen lassen sich fünf übergeordnete Problemachsen ableiten:

1. Raumkonflikte: Mehr Nutzer\*innen in begrenzten Räumen führen zu Spannungen in Verkehr, Natur und Skigebieten.
2. Regeln und Zuständigkeiten: Es fehlt eine einheitliche kantonale Linie.
3. Sicherheits- und Haftungsunsicherheit: Insbesondere im Bereich von Skipisten.
4. Fehlende Besucherlenkung: Nutzung entsteht zufällig statt strategisch gesteuert.
5. Ungenutztes Wertschöpfungspotenzial: Das Segment ist touristisch relevant, aber strukturell nicht integriert.

#### 3.1 Projektleitung

Die Workshops verdeutlichen, dass es an klar definierten Räumen, Zuständigkeiten und einer gemeinsamen kantonalen Haltung fehlt. Unterschiedliche Akteur\*innen verfolgen teilweise eigene Strategien, ohne systematische Abstimmung. Es besteht ein Spannungsfeld zwischen Kommerzialisierung und dem Verständnis von Skitouren als freiem Bergsport.

#### Relevante Inputs:

- Viele externe Akteur\*innen melden sich aktiv mit Kooperationsangeboten
- Erwartung: klare Zuständigkeiten, wer wann wie eingebunden wird
- Fehlende kantonale Gesamtlinie (Auslegeordnung: Wo will man was?)
- Unterschiedliche Strategien innerhalb von Destinationen ohne systematische Abstimmung
- Spannungsfeld zwischen Kommerzialisierung und freiem Bergsport

#### Bedeutung für das Projekt:

- Gefahr von Überlastung / Unklarheit ohne sauberes Priorisierungssystem
- Projektleitung wird als Drehscheibe wahrgenommen
- Notwendigkeit einer klar formulierten kantonalen Haltung
- Governance-Fragen sind zentrale Voraussetzung für alle weiteren Handlungsfelder

#### Ansatzpunkte für die Weiterarbeit:

- Transparenten Massnahmenplan aufsetzen
- Klare Spielregeln für Mitwirkung definieren (Sounding Board vs. operative Mitarbeit)
- Pro Handlungsfeld 1 Lead und 1–2 Kernpartner definieren
- Regelmässige Koordinations- und Austauschgefässe definieren und anbieten

### 3.2 Gesicherte Trainingsangebote

Sicherheit wird im Skitourensport traditionell als Eigenverantwortung verstanden. In den Workshops wurde jedoch festgestellt, dass:

- Lawinenkenntnisse teilweise unzureichend sind
- Sicherheitsaspekte als «Holschuld» wahrgenommen werden
- die Eigenverantwortung abgegeben wird («schlecht informiert»)
- bestehende Regeln ignoriert werden
- bei geringer Schneelage die Risikobereitschaft steigt
- sich Skitourenläufer\*innen trotz Hinweisen teils falsch verhalten
- Zuständigkeiten teilweise unklar sind
- der Informationsfluss verbessert werden könnte (z.B. Militär-Schiesszeiten)

Hier besteht ein Spannungsfeld zwischen freiem Bergsport, touristischer Angebotsentwicklung und Sicherheitsverantwortung.

#### Relevante Inputs:

- Wunsch nach Einheitlichkeit & Sicherheitsstandards
- Haftungsfragen in den Skigebieten
- Konflikte bei der Pisten-Präparation
- Hohe Nutzung von Skipisten ausserhalb der Betriebszeiten
- Fehlende Finanzierungsmodelle der Angebote
- Unklarheit über Zahlungsbereitschaft der Nutzenden
- Bedarf an Trainingsmöglichkeiten für Athlet\*innen
- Kritik von Bergführer-Seite: zu viel Erschliessung kann Erlebnis schmälern
- Gelbe Pisten als mögliche Lösung

#### Bedeutung für das Projekt:

- Starke Legitimation für dieses Handlungsfeld
- Zentrales Spannungsfeld zwischen Sicherheit, Haftung und freier Nutzung
- Grosses Potenzial zur Konfliktentschärfung durch klar definierte Angebote
- Sensible Kommunikation nötig: nicht «alles markieren», sondern gezielt lenken

#### Ansatzpunkte für die Weiterarbeit:

- Relevante Partner frühzeitig in Prozesse einbinden
- Erarbeitung eines kantonalen Pisten-Nutzungsmodells (Zeitfenster, Zonen, Kommunikation)
- Kodex zum korrekten Verhalten auf Skipisten erarbeiten
- Konzept Abendangebote erarbeiten
- Finanzierungsmodelle gesicherter Angebote prüfen, Ticketing-Strategie ausarbeiten
- Konzept Lawinenlehrpfade ausbauen

### 3.3 Skitouren-Kultur

#### Relevante Inputs:

- Betonung von Ruhe, Einsamkeit und Eigenverantwortung
- Spannungsfeld «nützen vs. schützen»

- Bestehende Community-Gefässe funktionieren lokal bereits sehr gut (z. B. Davos)
- Polarisierung zwischen geführten Gruppen und Individualsportler\*innen
- Wunsch nach Qualitätsorientierung (Qualität vor Quantität)

### **Bedeutung für das Projekt:**

- Kulturarbeit ist im Projekt wichtig und zielführend
- Zentral für die Akzeptanz in der Bevölkerung und bei Leistungsträgern
- Gut geeignet, um Spannungsfelder zu entschärfen

### **Ansatzpunkte für die Weiterarbeit:**

- Leitbild «Skitouren-Kultur Graubünden» formulieren (Werte, nicht Regeln)
- Angebot «Meine erste Skitour»
- Bergführer explizit als Kultur-Botschafter einbinden
- Zusätzliche Community-Gefässe in weiteren Regionen schaffen

## 3.4 Signalisation & Karten

### **Relevante Inputs:**

- Fehlende nationale Einheitlichkeit
- Informations-Flickenteppich (geo.admin, White Risk, SAC, Skitouren guru etc.)
- Teils unklare Zuständigkeiten
- Gefahr der Überlenkung, zu viele Informationen führen zum Verlust der Eigenverantwortung

### **Bedeutung für das Projekt:**

- Risiko-Handlungsfeld mit grosser Hebelwirkung
- Zentrale Voraussetzung für Orientierung & Sicherheit
- Klare Trennung nötig: gesicherte Angebote und freies Gelände

### **Ansatzpunkte für die Weiterarbeit:**

- Grundsatzpapier: Wo wird signalisiert und wo bewusst nicht
- Zentrale Informationsplattform (Bündelung bestehender Quellen)
- Bestehende Plattformen als technische Sparringspartner nutzen
- Vereinheitlichung und Ausbau von Regeln (FIS, SKUS, Bergmanifest etc.)

## 3.5 Bergbahnen & Skigebiete

Ein besonders sensibles Thema ist die Nutzung von Skipisten durch Skitourengänger\*innen. In der Praxis zeigen sich folgende Problembereiche:

- Nebeneinanderlaufen auf Pisten
- Missachtung von Hinweisen
- Nutzung ausserhalb der Betriebszeiten
- erhebliche Sicherheitsrisiken durch Pistenpräparation (Seilwinden)
- Haftungsfragen bei Schäden an präparierten Pisten
- Missachtung von Sperrungen bei Lawinensprengungen
- Druck auf das Bergbahnpersonal steigt

Die Situation führt zu Spannungen zwischen Tourengänger\*innen, Bergbahnen, Pistenpersonal und Skifahrenden. Es fehlt eine kantonal und national abgestimmte Haltung sowie ein klar definiertes Nutzungsmodell. Aufklärungsarbeit anstelle von Verboten sind gefordert.

**Relevante Inputs:**

- Sicherheitsrisiken (Windenfahrzeuge, Lawinensprengungen, usw.)
- Hohe Frequenzen & Gegenverkehr auf den Pisten
- Druck auf Pistenpersonal steigt
- Annahme: Fehlende Zahlungsbereitschaft für Infrastruktur
- Interesse an Abendangeboten & Kombimodellen
- Haftungsfragen müssen geklärt werden

**Bedeutung für das Projekt:**

- Sehr hohes Kooperationspotenzial
- Akutes Konfliktfeld mit Handlungsdruck
- Schnell sichtbare Lösungen sind notwendig

**Ansatzpunkte für die Weiterarbeit:**

- Kommunikationskampagne zu Risiken der Pistennutzung
- Weiterentwicklung der Regelwerke und gesetzlichen Grundlage
- Schaffung konkreter Angebote in den Skigebieten, die zur Lenkung der Skitourenzüge beitragen und Problemfelder reduzieren

### 3.6 Wettkampfsport & Nachwuchsarbeit

Der Leistungssport ist im ganzen Bereich des Skitourensports nur ein kleiner. Dennoch zeigt sich, dass geeignete Trainingsmöglichkeiten fehlen, vor allem auch im Nachwuchsbereich. Hier stellt sich die Hühner/Ei frage, gibt es keine Angebote, weil der Nachwuchs fehlt oder fehlt der Nachwuchs, weil das passende Angebot fehlt. So oder so gibt es in diesem Bereich viel Nachholbedarf. Der Zugang zum Skitouren-Sport muss vereinfacht werden.

**Relevante Inputs:**

- Nachwuchsbasis klein oder gar rückläufig
- Fehlende Trainingsmöglichkeiten
- Finanzierung & Leiterstrukturen unklar
- Zugangshürden für junge Menschen
- Verteilte Verantwortlichkeiten

**Bedeutung für das Projekt:**

- Struktureller Nachholbedarf
- Zukunftssicherung des Segments
- Entwicklungs-Potenzial durch Olympia

**Ansatzpunkte für die Weiterarbeit:**

- Entwicklungsprogramm ausarbeiten
- Stützpunkte definieren und mit Infrastruktur ausbauen
- Gesicherte Trainingsangebote für den Nachwuchs entwickeln

- Schneesport stärker in schulische Ausbildung integrieren
- Mindeststandards für Nachwuchsangebote definieren
- Zugangshürden für junge Menschen senken (Material, Kurse)

### 3.7 Kommunikation

Heute existieren unterschiedliche Regelwerke (FIS, SKUS, Bergmanifest, lokale Vorschriften, Schutzgebietsregelungen, Militärschiesszeiten, usw.), die regional unterschiedlich angewendet werden. Für Gäste entsteht ein schwer überschaubares Informationsumfeld. Es gibt sehr gute bestehende Plattformen, die Koordination zwischen den einzelnen Anbietern hat Verbesserungspotenzial.

#### **Relevante Inputs:**

- Fehlende zentrale Informationsstruktur
- Unterschiedliche Kommunikationskanäle je Zielgruppe
- Ignoranz gegenüber bestehenden Regeln
- Gute bestehende Plattformen, aber keine Bündelung
- Kritik: Vermarktung darf nicht Übernutzung fördern

#### **Bedeutung für das Projekt:**

- Kommunikation ist das zentrale Steuerungsinstrument
- Schlüssel zur Sensibilisierung & Konfliktreduktion

#### **Ansatzpunkte für die Weiterarbeit:**

- Zentrales Portal mit gebündelten Informationen
- Gemeinsames Corporate Wording definieren
- Zielgruppenspezifische Kommunikationsstrategie entwickeln

### 3.8 Angebotsentwicklung

Die Parkplatz- und Verkehrssituation wurde in allen Regionen als relevantes Problemfeld genannt. Insbesondere in engen Tälern (z. B. Safiental) kommt es zu Wildparkieren, Konflikten mit Anwohner\*innen und Überlastung der bestehenden Infrastruktur. Teilweise fehlen klare Regelungen, verfügbare Parkflächen sind unzureichend oder werden nicht konsequent geräumt bzw. freigehalten. Besucher-Peaks insbesondere an Wochenenden führen zu zusätzlichem Druck. Zwar existieren in einzelnen Regionen Tourenbus-Angebote, diese werden jedoch bislang zu wenig genutzt. Raumplanerische Fragestellungen sowie die langfristige Sicherung geeigneter Parkflächen sind vielerorts ungeklärt. Es entsteht ein Spannungsfeld zwischen Tourengänger\*innen, Bevölkerung, Gemeinden, Natur- und Verkehrssicherheit.

#### **Relevante Inputs:**

- Bestehende Tourenplattform von GRF
- Shuttle-/Tourenbus-Angebote
- Bedarf an Einsteigerformaten («Meine erste Skitour»)
- Kombi-Angebote von der An- bis zur Abreise
- Besucher-Peaks & Hotspots

**Bedeutung für das Projekt:**

- Grosses Innovationspotenzial
- Besucherlenkung über attraktive Angebote möglich
- Gefahr der «Info-Überladung»

**Ansatzpunkte für die Weiterarbeit:**

- OKR-Prozess klar priorisieren
- Pilotangebote in Hotspots entwickeln
- Mobilität als integraler Bestandteil von Angeboten berücksichtigen (ÖV/Tourenbusse fördern)
- Einsteigerformate standardisieren
- Wertschöpfung durch Paketangebote erhöhen

### 3.9 Events

**Relevante Inputs:**

- Tolle bestehende Rennen mit begrenzter Reichweite
- Veranstaltungen in sensiblen Räumen
- Zuschauer & Drohnen als Belastungsfaktoren
- Wunsch nach Koordination, nicht Explosion

**Bedeutung für das Projekt:**

- Qualität vor Quantität
- Events als Bühne und Aushängeschilder der Bewegung nutzen

**Ansatzpunkte für die Weiterarbeit:**

- IG Skitourenrennen Ost strukturell stärken
- Olympia strategisch nutzen
- Sensible Gebiete bei der Eventplanung berücksichtigen

### 3.10 Sensibilisierung

Im Bereich Natur- und Wildschutz wurde insbesondere die zunehmende Nutzung sensibler Räume thematisiert. In den letzten Jahren wurden Wildruhezonen weiterentwickelt und teilweise ausgebaut. Gleichzeitig nutzen Wildtiere ihre Lebensräume nicht ausschliesslich innerhalb formell ausgeschiedener Zonen, sondern bewegen sich je nach Jahreszeit und Störungssituation auch ausserhalb dieser Gebiete. Besondere Herausforderungen bestehen bei:

- Dämmerungs- und Nachtaktivitäten
- Veranstaltungen in sensiblen Räumen
- Wildcampieren
- fehlendem Bewusstsein über Störwirkungen

Das Spannungsfeld liegt zwischen sportlicher Nutzung, Naturschutz, Jagdbehörden und Bevölkerung. Die Herausforderung ist weniger fehlende Akzeptanz, sondern fehlende Sensibilisierung und Lenkung. Oftmals passieren diese Störungen unwillentlich, wegen fehlendem Bewusstsein.

**Relevante Inputs:**

- Wildruhezonen
- Nachtaktivitäten nehmen zu
- Ranger-Dienst als mögliche Sensibilisierungsmassnahme
- Ärger bei Anwohnern wegen Fehlverhalten und Wildparkieren von Skitouren-Gästen
- «Holschuld»-Mentalität beim Thema Sicherheit

**Bedeutung für das Projekt:**

- Eines der zentralsten Handlungsfelder
- Querschnittsthema über alle Handlungsfelder hinweg
- Voraussetzung für langfristige Akzeptanz

**Ansatzpunkte für die Weiterarbeit:**

- Kerngruppe Sensibilisierung etablieren
- Pilotregionen definieren und konkrete Lösungen erarbeiten
- Ranger-Dienst in Hotspots prüfen
- Winter-Koexistenzkampagne lancieren
- Parkplatzproblematik gezielt erfassen und Lösungen erarbeiten

### 3.11 Wirksamkeitsprüfung

Der Skitourensport hat in den letzten 20 Jahren massiv an Beliebtheit gewonnen. Immer mehr Leute zieht es in die Berge. Dies führt an gewissen Orten zu einer Überlastung der Belastungsgrenze. Es öffnen sich viele Problemfelder. Infrastrukturelle Engpässe, Massentourismus, fehlende Sicherheitskenntnisse und Besucherlenkung sind nur einige Themen, die zu Problemen werden können. Besucher-Peaks können kaum bewältigt werden. Um die Zahlen besser abschätzen zu können, braucht es Messungen (Frequenzmessungen und Monitoring).

**Relevante Inputs:**

- Explizites Interesse unterschiedlicher Stakeholder an Wirkungsanalysen und Monitoring ist vorhanden
- ZHAW Monitoring-Flüge werden in der Region Viamala bereits durchgeführt
- Frequenzmessungen fehlen

**Bedeutung für das Projekt:**

- Enormes Legitimitätspotenzial für das Gesamtprojekt
- Grundlage für politische Argumentation
- Voraussetzung für die strategische Lenkung und Entwicklung von Angeboten

**Ansatzpunkte für die Weiterarbeit:**

- Wirkungslogik definieren (was messen wir warum?)
- Pilot-Frequenzmessungen starten
- Zahlungsbereitschafts-Studie durchführen
- Monitoring von Skipistennutzung & Nachtangeboten
- Forschungspartner definieren